

Erfahrungsbericht Erasmus Gent für das Wintersemester 2019/2020

Vor der Mobilität/ grober Überblick:

Nachdem man einen Platz für Gent bekommen hat, galt es, sich an der Universität Gent offiziell zu bewerben. Dies geschieht mittels eines online-Verfahrens über das System Oasis der Universität Gent, welches eine große Ähnlichkeit zum System Stud.ip hat.

Die Suche nach einer Unterkunft kann entweder privat oder durch eine Bewerbung bei den Studentenwohnheimen für Erasmus-Studierende erfolgen. Für ein Zimmer im Studentenwohnheim kann man sich auch über Oasis bewerben, das geht eigentlich alles super einfach. Allerdings sind Räume im Studentenwohnheim mit über 400 Euro echt nicht besonders günstig und für diesen Preis auch ziemlich klein und ungemütlich. Man kann sich also auch so früh wie möglich nach einer möglichst günstigen Variante über den freien Markt suchen, dies habe ich getan und ein Zimmer in einer WG gefunden.

Das Angebot der Studienfächer ist groß und vielseitig gestaltet. Die Kurse umfassen viele Rechtsgebiete, haben dabei immer eine internationale oder europäische Perspektive. Meist umfassen die Kurse zwischen 4 und 6 Credits.

Während der Mobilität:

In Gent angekommen sollte man sich erstmal ein paar Tage nehmen, um richtig anzukommen und die Unterkunft zu beziehen. Sofern man ein Zimmer in einem der vier Studentenwohnheime bekommen hat, kann man seinen Schlüssel und die Key Card im „Home Vermelyn“ (ein Wohnheim für belgische Studenten) abholen. Die Gemeinschaftsküchen der Wohnheime sind sehr groß und werden von bis zu 30 Leuten geteilt. Dadurch bietet es sich an gemeinsam mit den anderen Erasmus-Studierenden zu kochen. Dazu gibt es noch den Common Room, der von allen (auch Leuten die nicht im Wohnheim wohnen) als Aufenthaltsort genutzt wird.

Ich persönlich habe mich bewusst für eine private Unterkunft mit belgischen Mitbewohnern entschieden, um so einfach Einheimische kennenzulernen und mein Flämisch leicht aufbessern zu können.

Insgesamt ist wichtig zu sagen, dass das Wohnheim für Personen, die besonders Wert auf eine schöne Wohnung legen, vielleicht nicht der richtige Ort ist. Wer jedoch einen größeren Wert auf den Kontakt Austausch mit Studierenden aus aller Welt legt und dafür auch durchaus eine einfache Unterkunft in Kauf nimmt, ist hier genau richtig.



Am Anfang organisiert die Universität für alle neuen Internationalen Studierenden eine Willkommensveranstaltung im UFO Gebäude, einem der Hauptgebäude. Hier kann man sich über die Angebote der Universität erkundigen und erste Kommilitonen kennenlernen. Außerdem gibt es wichtige Informationen zum alltäglichen Leben in Gent, wie beispielsweise die Fahrrad Ausleihe.

Wer sich für den Aufenthalt ein Fahrrad ausleihen kann dieses für einen relativ günstigen Preis bei verschiedenen Anbietern machen. Vielleicht sollte man nur nicht zu lange warten, da der Ansturm meist sehr groß ist und so viele Fahrräder schnell vergriffen sind. Sonst gibt es auch genügend Möglichkeiten sich günstig Secondhand-Fahrräder zu kaufen.

In der ersten Woche des Studiums ist es wichtig, dass man so viele Kurse wie möglich besucht, da die Angaben auf dem Learning Agreement nicht verbindlich sind. Somit kann man sich einen guten Überblick des ganzen Angebots verschaffen und dann nach zwei Wochen die passenden Kurse wählen.

Die Vorlesungen finden in vergleichbar kleineren Gruppen mit bis zu 100 Personen statt und dauern ungefähr drei Stunden, manche auch viereinhalb Stunden (immer nur mit einer kurzen Pausen von 10 Minuten). Die jeweilige Prüfungsleistung hängt von den Professoren ab. In manchen Kursen wird die mündliche Beteiligung mit in die Endnote gezählt, in anderen muss ein Paper und oder ein Vortrag gehalten werden, wiederum andere Kurse sind schlichte Vorlesungen. Der Arbeitsaufwand darf dabei auf keinen Fall unterschätzt werden, besonders der während des Semesters, da oft einiges bis zu nächsten Vorlesung vorbereitet werden muss oder bestimmte Paper schon während des laufenden Semesters abgegeben werden müssen. Insgesamt fand ich dieses aber nicht besonders schlimm, da alle meine Kurse sehr interessant waren. Die Sprachbarriere bereitete mir keine besonderen Schwierigkeiten, da ja was das angeht, alle in einem Boot sitzen und durchaus auch Rücksicht genommen wird.

Ein bedeutender Unterschied zum Studieren in Göttingen ist, dass die Klausuren auf den Vorlesungen basieren. Dadurch wird ein komplett selbständiges Erarbeiten der klausurrelevanten Materialien sehr schwierig, man sollte also versuchen bei den meisten Veranstaltungen anwesend zu sein.

Der Schwierigkeitsgrad der Klausuren hängt von den Professoren ab und variiert wirklich sehr sehr stark. Deswegen würde ich jedem empfehlen am Anfang mal ein bisschen rumzufragen, um zu gucken welche Kurse gut machbar sind. Also ganz wichtig: Wer in seinem Auslandssemester gute Studienleistungen ohne großen Aufwand erzielen möchte, sollte sich am besten für eine andere Universität außerhalb von Belgien bewerben.

Erfreulich ist jedenfalls, dass die Kurse interessant gestaltet sind und man merkt, dass die Universität einen hohen Wert auf die Qualität des Studiums legt. Die Professoren sind sehr bewandert und können die Vorlesungen auf Englisch problemlos vortragen. Zudem werden in vielen Kursen Exkursionen angeboten, wie zum Beispiel ein Ausflug nach Straßburg zum European Court of Justice. Ich war insgesamt sehr mit meinem Studium an der Universität in Gent zufrieden und würde am liebsten noch den ein oder anderen Kurs hier belegen.

Nun zum Leben in Gent. Die Stadt Gent ist wirklich wunderschön, das wirst du wirklich von jedem zu hören bekommen. Auch unter den Belgiern gilt Gent mit Abstand als die schönste und lebenswerteste Stadt des Landes. Sie ist mit rund 240.000 Einwohnern und davon ca. 70.000 Studenten sehr lebhaft. Es gibt super viele Sehenswürdigkeiten und das kulturelle Angebot von Partys bis hin zu Kunstmuseen ist enorm. Ein Highlight ist auf jeden Fall die Ausstellung des flämischen Malers Jan van Eyck.

Für das Nachtleben der jüngeren Studierenden bietet die Overpoortstraat, kurz Overpoort, ausreichend Programm. Diese Straße grenzt direkt an die Studentenwohnheime an und bietet eigentlich alles von Bowling über Bars bis hin zu Clubs. Jedoch gibt es überall in der Stadt auch genug coole Partys für die Leute, die nicht unbedingt auf die ganzen Erstsemester- und Erasmuspartys gehen wollen und es lieber ein bisschen ruhiger angehen möchten.

Nach der Mobilität:

Am Ende des Semesters gibt es noch mal ein paar bürokratische Dinge, an die man Denken muss. Zum einen muss man das Certificate of Stay vom IRO ausstellen lassen. Dies geht auch per Mail, man muss dafür also nicht zwingend persönlich im Büro vorbeischaun. Das Transcript of Records, also die Endnoten der Module, kann wiederum über die Oasis Website erlangt werden.



Persönliches Fazit:

Ich kann ein Auslandsemester in Gent auf jeden Fall empfehlen. Die Stadt ist super schön und man kann echt viel erleben. Jedoch sollte man sich auf ein paar Sachen einstellen: Das Wetter ist gerade im Wintersemester meistens echt sehr verregnet und windig und das Studium ist durchaus sehr anspruchsvoll, also das Semester kann nicht nur aus Entspannung bestehen. Aber das rückt bei dieser tollen Universität und Studentenstadt am Ende nur in den Hintergrund. Also auf nach Gent!!